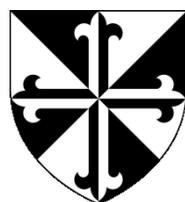




DER HEILIGE DOMINIKUS
und
800 Jahre
DOMINIKANERORDEN





Luftaufnahme des Klosters der Dominikanerinnen St. Maria an der Isar in Niederviehbach. Im Hintergrund ist die Isar zu sehen. (Foto: Realschule)

Herausgeber: Realschule der Dominikanerinnen St. Maria a. d. Isar,
Klosterstraße 12, D-84183 Niederviehbach
Telefon: 0049 (0)8702 8462
E-Mail: Sekretariat@realschule-stmaria.de

Verantwortlich (Redaktion):
Marianne Schwager, StRin (RS) i. K.
Dr. Christian Weber, StR (RS) i. K.

Auflage: 1250 Exemplare, März 2016



Sr. Ursula Söllner
Priorin

Liebe Mitschwestern und Mitbrüder, liebe Freunde der Realschule der Dominikanerinnen St. Maria in Niederviehbach!

Es freut mich sehr, dass ich Sie mit einer Sonderausgabe anlässlich des 800-jährigen Bestehens des Dominikanerordens begrüßen kann.

Am 22. Dezember 1216 wurde der Orden des hl. Dominikus als Predigerorden vom Papst bestätigt. 2016 feiern wir ein ganzes Jahr lang das 800-jährige Jubiläum unseres Ordens.

Noch ehe der männliche Orden der Dominikaner anerkannt worden war, wurde im Jahr 1206 ein Frauenkloster im südfranzösischen Prouille gegründet. Die Aufgabe der dortigen Schwestern war es, nicht nur Gebetsstütze für Dominikus und seine Helfer zu sein, die als Wanderprediger unterwegs waren, sondern auch junge Mädchen im Glauben zu erziehen. In dieser Tradition sehen wir auch unser Wirken in Niederviehbach in Niederbayern.

Bekannte und sehr bedeutende Heilige des Ordens, die in Wissen und Glauben ihre Zeit entscheidend prägten, sind: Albert der Große, Thomas von Aquin, Katharina von Siena, ... Wie Dominikus wurden alle vom Feuer Gottes erfasst, für das Heil der Menschen zu wirken – für das Heil des ganzen Menschen.

Ich hoffe, wir können Ihnen mit dieser Broschüre eine interessante Informationsquelle über unseren Ordensgründer und unseren Orden bieten und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre
Sr. Ursula Söllner
Priorin des Klosters der Dominikanerinnen St. Maria



Franz Holzmann

Schulleiter

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der Realschule der Dominikanerinnen St. Maria in Niederviehbach!

800 Jahre Dominikanerorden – ein außergewöhnlicher Geburtstag! Ein Jubiläum, auf das nicht viele Institutionen zurückblicken können. In dieser langen Tradition befindet sich auch das Kloster St. Maria in Niederviehbach, welches vor über 700 Jahren gegründet wurde.

Im Jahre 1847 zogen die Schwestern der Dominikanerinnen aus Regensburg hier ein, mit dem Auftrag eine Schule und ein Internat für Mädchen bürgerlichen Standes einzurichten. Seither werden an der Klosterschule der Dominikanerinnen St. Maria – mit kurzen Unterbrechungen - junge Menschen unterrichtet und auf ihren Lebensweg vorbereitet.

Die Schulart, die Ausstattung der Gebäude und die Lehrpläne haben sich geändert. 1988 wurden auch Knaben aufgenommen und die meisten Lehrkräfte sind keine Ordensangehörigen mehr. Die Trägerschaft der Schule ist jedoch nach wie vor in den Händen des Klosters der Dominikanerinnen. Die Schwestern sind auch heute noch in den Unterricht und den Schulalltag mit eingebunden. Der gute Ruf der Klosterschule wirkt weit über die Grenzen der Region hinaus. Die Orientierung an christlichen Werten, den jungen Menschen als Ebenbild Gottes zu sehen, ihn individuell zu fördern bleibt trotz allen Wandels unser Erziehungs- und Bildungsauftrag. Diese Aufgabe wollen wir an der Realschule der Dominikanerinnen St. Maria auch in Zukunft weiterführen. Dem Kloster St. Maria und den Schwestern des Dominikanerordens mit ihrem Einsatz und langjährigen Dienst zum Wohle unserer Jugend verdankt die Schule sehr viel. Der Schwesterngemeinschaft Niederviehbach und dem Orden der Dominikaner wünsche ich alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Franz Holzmann

Direktor der Realschule der Dominikanerinnen St. Maria



◀ Ölgemälde mit Darstellung des hl. Dominikus, Größe 14,3 cm x 20,8 cm (Sammlung Weber).

*800 Jahre
Dominikanerorden!
Das Evangelium verkünden.
Seit dem Jahr 1216.*



Bekannt ist die von Alanus de Rupe um 1468 zuerst verbreitete Legende, dass Dominikus die heutige Form des Rosenkranzes 1208 bei einer Marienerscheinung empfangen und sie in seinem Orden eingeführt haben soll. Die Legende erzählt, dass Maria den Rosenkranz Dominikus als Waffe im Kampf gegen die Katharer geschenkt habe (Lit. www.wikipedia.de).

Ölgemälde, ca. 16 x 28 cm, 18./19. Jahrhundert (Sammlung Weber). ▶



Lebenslauf des heiligen Dominikus

Wichtige Eckdaten aus dem Leben des heiligen Dominikus und des Dominikanerordens in der Anfangszeit:

- um 1170** **Geburt in Caleruega bei Burgos, Altkastilien (Spanien). Dominikus wuchs in einer tugendhaften und christlich geprägten Familie auf.**
- 1197/1198** **Aufnahme in das Domkapitel an der Kathedrale von El Burgo de Osma in Spanien.**



El Burgo de Osma (Foto: www.wikipedia.de; user: Rowanwindwhistler).

- 1199** **Dominikus wird als „Sakrista maior“ erwähnt. Dies zeigt, dass er bereits Priester ist.**
- 1201** **Wahl zum Subprior an der Kathedrale von El Burgo de Osma.**
- 1206** **Dominikus und sein Bischof Diego de Acebo treffen im Januar in Montpellier mit dem päpstlichen Legaten Pierre de Castelnau zusammen. Gemeinsam predigen sie gegen die Häretiker in Südfrankreich (Katharer).**
- Im Frühjahr Gründung eines Frauenklosters in Prouille.**

- 1207** Nach dem Tod von Diego kehrt Dominikus nach Osma zurück.
- 1214** Im April erhält Dominikus vom päpstlichen Legaten Petrus von Benevent die Vollmacht zur Häretikerbekehrung.
- 1215** Im Januar legen die zwei Toulouser Petrus Seilhan und Thomas Profess ab und schließen sich so Dominikus an.
- Fulko, der Bischof von Toulouse, setzt die Predigerbrüder als feste Institution in der Diözese Toulouse ein. Sie dürfen sich von nun an „Prediger“ nennen.
- Im Oktober reist Dominikus mit Bischof Fulko nach Rom, um die Ordensapprobation zu erlangen.
- 1216** Dominikus kehrt nach Prouille zurück. Die ersten Brüder wählen die Augustinerregel als Ordensnorm.
- Am 22. Dezember Bestätigung des Ordens durch Papst Honorius III. mit der Bulle „Religiosam vitam“.
- Die Prediger erhalten in Toulouse die Kirche St. Romains.
- 1217** Am 21. Januar nennt Papst Honorius III. in der Bulle „Gratiarum omnium“ Dominikus und seine Priester offiziell „Prediger“.
- Am 15. August sendet Dominikus den Großteil seiner Brüder nach Paris und Spanien aus.
- 1218** Dominikus reist über Bologna und Südfrankreich nach Spanien. Gründung eines Frauenklosters in Madrid und eines Brüderkonvents in Segovia.



Papst Honorius III., geboren um 1148 in Rom, gewählt am 24.7.1216, gestorben am 18.3.1227.

Lebenslauf des heiligen Dominikus

1218, 1219 und 1221 Der Papst empfiehlt in weiteren Bullen die Predigerbrüder allen Bischöfen und kirchlichen Oberen.

1219 Honorius III. bittet Dominikus, die Reform der römischen Nonnenklöster durchzuführen.

1220 Am 20. Mai beginnt das erste Generalkapitel in Bologna.

1221 Im Januar reist Dominikus nach Rom. Der Orden erhält die Kirche Santa Sabina.

Am 28. Februar wird das neue Nonnenkloster San Sisto bezogen.

Am 2. Juni beginnt das zweite Generalkapitel in Bologna.

Danach Reise nach Venedig.

Ende Juli kehrt Dominikus erschöpft aus Venedig nach Bologna zurück und erkrankt schwer.

1221 Am 06. August stirbt Dominikus in Bologna.

1234 Am 03. Juli: Heiligsprechung des Dominikus durch Papst Gregor IX.



Papst Gregor IX., geboren in Anagni, gewählt am 21. März 1227, gestorben am 22. August 1241, exkommunizierte Friedrich II., kanonisierte die heiligen Franziskus, Antonius und Dominikus, Einsetzung der „Hl. Inquisition“, leitete den sechsten Kreuzzug in die Wege.

Die Aufgaben des Ordens

Die Sendung des Ordens besteht vor allem in der Katechese, Liturgie, Verkündigung sowie der Seelsorge. Aber auch wissenschaftliche und publizistische Tätigkeiten standen immer im Mittelpunkt dominikanischen Lebens. Der Dominikaner ist verpflichtet, dem Studium besondere Sorgfalt zuzuwenden, um das Wort Gottes in der Welt zu verkünden.

Der Orden zählt heute ca. 6.300 Mitglieder in 42 Provinzen, die in 82 Nationen arbeiten. In Deutschland gibt es ca. 170 Dominikaner. Niederlassungen der Provinz Teutonia befinden sich in Köln (Hl. Kreuz und St. Andreas), Worms, Berlin, Düsseldorf, Vechta, Braunschweig, Hamburg, Leipzig, Mainz und Klausen. Niederlassungen der süddeutsch-österreichischen Provinz in Deutschland gibt es in München (St. Kajetan und St. Albert), Augsburg, Freiburg (im Breisgau), Regensburg und Wien.

Die Dominikanische Laiengesellschaft - Verkündigung in der Welt von heute

Immer schon konnten sich Laien – Männer und Frauen in der Welt, in Beruf und Familie – den großen Orden der Kirche in geistiger Weise anschließen und so an allen Verdiensten des Ordens teilhaben. Durch ein Versprechen binden sie sich an den Orden, gliedern sich in seine Gemeinschaft ein und werden so Mitglied in einer weltweiten, internationalen Ordensfamilie.

Als Laiendominikaner stellen sie ihr Leben auf ein geistliches Fundament und verkünden die frohe Botschaft in der Nachfolge des heiligen Dominikus und in der Tradition des Ordens. „Als Mitglieder des Ordens sind sie auf ihre Weise Träger seiner apostolischen Sendung in Gebet, Studium und Predigt.“ (Grundregel der Dominikanischen Laiengemeinschaft, 1,4)

Im persönlichen Gebet, durch tägliches Stundengebet und regelmäßige Mitfeier der Eucharistie, in freundschaftlichem Verbundensein mit Maria, besonders durch das Rosenkranzgebet, durch ständige Weiterbildung im Glauben und durch die Orientierung am Beispiel der großen Vorbilder des Dominikanerordens nehmen sie am Leben des Ordens teil.

In der Gemeinschaft vor Ort entfaltet sich dieses dominikanische Leben in monatlichen Treffen mit Gebet, Schriftbetrachtung und theologischen Beiträgen, regelmäßigen Studien- und Einkehrtagen sowie gemeinsamen Wallfahrten und apostolischen Aktionen.

Weltweit gehören heute der Laiengemeinschaft ca. 140.000 Mitglieder an. Davon leben 103.000 in Vietnam.

Bedeutende Heilige, die aus dem Orden hervorgegangen sind

Albertus Magnus (um 1193-1280)

Albertus Magnus war Universalgelehrter, Patron der Naturwissenschaften und Bischof von Regensburg (1260-1262).



S. Albertus Magnus

Thomas von Aquin (um 1225-1274)

Thomas von Aquin war Kirchenlehrer, der bedeutendste Theologe und Hauptvertreter der Scholastik.



Katharina von Siena (1347-1380)

Katharina von Siena war Mystikerin und Kirchenlehrerin. Sie wagte, auf manche kirchlichen Missstände hinzuweisen. Katharina wurde 1461 heiliggesprochen, 1939 zur Schutzpatronin von Italien erklärt, 1970 zur Kirchenlehrerin erhoben und 1999 zur Schutzpatronin Europas erklärt.



Weitere bedeutende Dominikaner:

Seliger Fra Angelico (um 1386-1455):	Maler der italienischen Frührenaissance
Bartolomé de Las Casas (um 1484-1566):	„Apostel der Indianer“, Bischof in den spanischen Kolonien in Amerika
Meister Eckhart (um 1260-1328):	spätmittelalterlicher Theologe und Philosoph, deutscher Mystiker
Sel. Jordan von Sachsen (um 1185-1237):	unmittelbarer Nachfolger des hl. Dominikus im Amt des Ordensmeisters
Heilige Rosa von Lima (1586-1617):	Jungfrau, Mystikerin und Dominikaner-Terziarin
Heinrich Institoris (ca. 1430 - ca. 1505)	Verfasser des „Hexenhammers“ und als Inquisitor einer der Wegbereiter der Hexenverfolgung der frühen Neuzeit. Er wurde bekannt als Hexentheoretiker.
Sel. Heinrich Seuse (1295/97-1366):	Mystiker
Johannes Tauler (um 1300-1361):	Mystiker
Heiliger Papst Pius V. (1504-1572)	hl. Papst Pius V., geboren in Bosco. 1566 zum Papst gewählt, gestorben 1572.



DOMINIKUSLIED

Text: aus "Soli Deo"
Melodie: aus Schlesien

Strophe

1. Dass du im Him-mel hoch hal - test die Wacht, hast du im
 2. Al - len ist lieb dein Bild, Her - old des Herrn. Und von der
 3. Wenn wir zu dir ge - fleht, hilfst du uns gleich. Mäch - tig ist

Refrain

To - de noch trö - stend ge - sagt. Hei - li - ger Do - mi - ni - kus,
 Stir - ne mild leuch - tet der Stern.
 dein Ge - bet, an Wun - dern reich.

hör un - ser Flehn, lass dei - ne Treu - e, o Va - ter uns sehn.

Die Leitsätze der Dominikaner

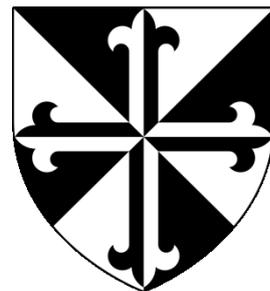
Veritas (Wahrheit)	Dominikus trat der Irrlehre der Katharer durch klare und überzeugende Darlegung der Wahrheit entgegen.
Laudare – Benedicere – Praedicare (lat.)	loben – preisen – predigen
„Mit Gott oder von Gott sprechen“ (Cum Deo vel de Deo loqui).	Dieser Leitsatz des Dominikus macht darauf aufmerksam, dass dem Reden über Gott stets das Gespräch mit Gott vorausgehen muss.

Das Wappen der Dominikaner

Als Wappen der Dominikaner sind zwei unterschiedliche Motive zu finden, nämlich das Lilienkreuz und das Mantelwappen:

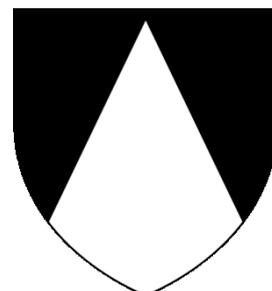
Lilienkreuz

Die Lilie wurde aus dem Wappen der Mutter des heiligen Dominikus, die aus dem Geschlecht der Aza stammte, übernommen.



Mantelwappen

Das Mantelwappen (heraldisch: Mantelzug) ist eine weiße Spitze auf schwarzem Feld. Über dem weißen Gewand der Freude liegt der schwarze Mantel der Buße als Zeichen der Demut und Bereitschaft zur Umkehr.



Titelseite:

Die Titelseite zeigt links neben dem Bild des hl. Dominikus einen Ausschnitt aus dem dominikanischen Mantelwappen, das sich als Stuckrelief in der Kirche der Dominikanerinnen Hl. Kreuz in Regensburg befindet. Der Konvent besteht als einziger in Deutschland seit seiner Gründung im Jahr 1233 ununterbrochen.

Das Wappen enthält Attribute des heiligen Dominikus, des Gründers des Ordens. Diese sind ebenfalls auf vielen Darstellungen des Heiligen zu finden:



Stern: Die Taufpatin des Dominikus soll ihn in einem Traumgesicht mit einem Stern auf der Stirn, der die ganze Welt erleuchtet, erblickt haben. Zeugnisse von Menschen, die ihn kannten und mit ihm zusammenlebten, berichten von einem Glanz, der stets seine Stirn umstrahlte.

Hund mit Fackel: Die Mutter hatte vor der Geburt einen denkwürdigen Traum. Sie meinte nämlich, dass sie einen Hund im Leib trüge, der eine brennende Fackel im Maul hatte. Als er ihrem Leib entstieg, entzündete dieses Hündlein die ganze Welt mit seiner Fackel.

Lilie: Sie symbolisiert die Reinheit des heiligen Dominikus, die er Zeit seines Lebens bewahrt hat.

Erdkugel: Dominikus erleuchtet mit seiner Fackel den ganzen Erdkreis.

Wanderstab: Ihn trugen die Dominikaner als Wanderprediger auf ihren weiten Fußreisen mit sich.

Buch: Dreimal sprangen die Schriften des hl. Dominikus, in denen er die Wahrheit darlegte, aus dem Feuer, während die Schriften der Irrlehrer verbrannten. Das Buch erinnert aber auch daran, dass Dominikus, als während seiner Studienjahre eine schwere Hungersnot ausbrach, alle seine Bücher verkaufte und den Erlös an die Armen verteilte.

Das Ordenskürzel **OP** steht für *Ordo fratrum Praedicatorum* (lat.), auf Deutsch „Predigerorden“.

Das Kloster der Dominikanerinnen und die Realschule in Niederviehbach

Das Kloster St. Maria blickt auf eine siebenhundertjährige Geschichte zurück. Es wurde 1296 durch Graf Berengar von Leonsberg gegründet und an den Augustiner-Orden übergeben. 1803 bereitete die Säkularisation dem Augustinerinnenkloster ein Ende. Das Kloster wurde ein Aussterbekloster für Augustinerinnen und Paulanerinnen. König Ludwig I. von Bayern sah ein, dass durch Aufhebung der Klöster die Bildungschancen erheblich beeinträchtigt wa-



Das Kloster der Dominikanerinnen St. Maria in Niederviehbach an der Isar im Jahr 1853.

ren. So durften im Jahr 1847 einige Dominikanerinnen aus dem Kloster Heilig Kreuz in Regensburg in das Niederviehbacher Kloster umziehen. Die Führung hatten Sr. Benedicta Bauer und Sr. Amanda von Schenk, die Tochter eines bayerischen Ministers, inne. Bedingung war aber, dass sie Schule und Internat für Mädchen bürgerlichen Standes übernehmen. Schon 1847 konnte man die ersten Mädchen ins Pensionat aufnehmen. Schule und Internat gewannen sehr schnell an Ansehen. Im Jahr 1863 trennte sich das Dominikanerinnenkloster Niederviehbach vom Mutterkloster in Regensburg und wurde selbstständiges Priorat. Durch die Vermittlung von Mutter Priorin Amanda von Schenk wurde 1864 das Kloster käuflich vom Staat erworben. Im Dritten Reich wurde die Klosterschule aufgehoben und verstaatlicht. Von 1940 - 42 wurde das Kloster Heim der „Kinderlandverschickung“, ab 1942 staatliche Lehrerinnenbildungsanstalt. Im Jahr 1945 wurde St. Maria Lazarett.



Realschule der Dominikanerinnen St. Maria a. d. Isar.



Das Kloster heute.

Im Jahre 1946 konnte die Schule unter der Leitung des Ordens der Dominikanerinnen wieder öffnen. Die Realschule führte in vier Jahren und ab dem Jahr 2001 in sechs Jahren zur „mittleren Reife“. Im Jahr 1987 entschloss man sich, auch Buben in die staatlich anerkannte Realschule aufzunehmen. Man will nicht nur Wissen weitergeben, sondern die jungen Menschen auch auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ganzheitlich bilden.

In Deutschland wird es zunehmend schwieriger, Nachwuchs für die Orden zu finden. Im Kloster der Dominikanerinnen St. Maria in Niederviehbach nimmt der Anteil ausländischer Nonnen zu. Eine davon ist Sr. Margaretha.

Frau Marianne Schwager und Dr. Christian Weber führten mit ihr ein Interview.

Liebe Sr. Margaretha,

würden Sie uns für die Broschüre zum Jubiläumsjahr der Dominikaner einige Fragen beantworten?

Sr. Margaretha: Aber gerne!

Aus welchem Land kommen Sie ursprünglich?

Sr. Margaretha: Ich komme aus Vietnam.

Seit wann sind Sie in Niederviehbach?

Sr. Margaretha: Seit ca. 6 Jahren bin ich in Niederviehbach.



Haben Sie regelmäßig Kontakt mit Ihrer Familie?

Ja, mit meinen Eltern und Geschwistern nehme ich fast jede Woche Kontakt per Internet auf.

Was hat Sie bewogen, in den Orden der Dominikanerinnen einzutreten?

Die apostolische Arbeit und die Ordensgemeinschaft.

Was gefällt Ihnen besonders am hl. Dominikus?

Er hatte einen klaren Blick für Menschen und Geschehnisse. In seinem Charakter verbindet sich Zartgefühl und Willensstärke. Dominikus ist geschult, gebildet und motiviert vom Geiste und Feuer Gottes, den Menschen die Wahrheit und Liebe Gottes zu bringen.

Welche Aufgaben haben Sie im Orden?

Ich arbeite als Sekretärin an der Realschule.

Vielen Dank!

Die Dominikaner der süddeutsch-österreichischen Ordensprovinz



Aktuelles Foto von den Dominikanern. Es ist eine Aufnahme von einem Ordensgelübde (Profess) zu sehen. (Foto: Fr. Adam Rokosz)



Schwesterngemeinschaft vom Kloster St. Maria in Niederviehbach mit Weihbischof Reinhard Pappenberger.

Literatur:

Paul D. Hellmeier, Dominikus begegnen, St. Ulrich Verlag, Augsburg 2007.

Informationsblatt der Dominikanischen Laiengemeinschaft Regensburg.

Regel für die Laiengemeinschaften des Dominikanerordens.

Schnell, Kunstführer Nr. 773, 2. völlig neubearbeitete Auflage 1989.

<http://www.noviziat.de/orden/orden6.html>

<https://de.wikipedia.org>



Danksagung: Besonderer Dank gilt Herrn Klemens Unger, dem Kulturreferenten der Stadt Regensburg, für die Fotorechte des Mantelwappens auf der Titelseite sowie dem Konvent der Dominikanerinnen Hl. Kreuz in Regensburg für ihre freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Mantelwappens.